

Macht Deutschen-Witze!

Die beste Antwort auf Schmidt wäre der Gegen-Angriff

Ach, Harald. Einerseits: Man muß ihn loben. Tapfer wie Winnetou bietet er die frischgeschorene Stirn dem Winde des Zeitgeistes und erzählt weiter seine Witzchen über Polen, Türken, Franzosen, Italiener. Tapfer trägt er seit Wochen die überdimensionierte, dem roten Aids-Hilfe-Symbol abguckte Schleife ('Rinder gegen den Wahnsinn'). Derweil sich die Nation wohl in der BSE-Hysterie wälzte (und allenfalls nur echt deutsche Hamburger verzehrte), schlug Harald Schmidt sich ungebeugt auf die Seite der unschuldigen Rinder - und den deutschen Volksgenossen mit der schwarz-weißen Schleife eins aufs Haupt. Dafür muß man ihn rühmen, hätte er's doch wohlfeiler haben können, indem er selbst, des Applauses gewiß, in den breiten Strom der anti-englischen und anti-kühischen Aufwallung gesprungen wäre.

Immerhin hat Schmidt die England-Witzchen nicht totgeritten; auch dafür gebührt ihm Lob. Andererseits aber . . . Ein hundertprozentiger Anarchist ist er doch nicht. Denn er hat sehr wohl gemerkt, daß ihm das Capitol-Volk die Polen- und Türkenwitze aus der Hand frißt - so, als würde er ihm das inzwischen rehabilitierte Schweinefleisch servieren. (Schweinefleisch, lieber Leser! Das Fettzeug, das die Arterien verstopft!) Im Zu-

ge der Diversifizierung hat er bloß den Polen- und Türkenwitzen die Franzosen- und Italiener-Witze hinzugefügt, so das Risiko breit streuend wie ein guter Investor.

Der Rest, behauptet zumindest dieser Rezensent, ist keine Frage der political correctness, sondern der guten Pointe. Als Faustregel gilt: Je besser, geschärfter und intelligenter ein Witz, desto mehr möge man es ihm verzeihen, wenn er die Grenzen des vorherrschenden Comments verletzt.

Hier möchte man den tapferen Indianer weniger rühmen. Zur eher unschuldig-blödelnden Sorte gehört der gute alte Kalauer. Also: Wenn sich Nord- von Süditalien abspaltet, heißt Sardinien nicht mehr 'Sardinien', sondern 'Maccaroni-Vorpommodori'. Nicht schlecht, tut auch niemandem weh außer den Meckpommern, die mit einem sechssilbigen Landesnamen geschlagen sind. Dito die neuen Chinesenwitze. Die berühmteste chinesische Exil-Zeitung heißt natürlich Gong und erscheint natürlich im Verlag 'Gelbe Seiten', der auch eine eigene Zeitung, Yellow Press, herausgibt.

Zur Sorte 'ha, ha', aber nicht böse gehört auch dieser: Dem Trübsal verfallen seien die Franzosen, meldet Le Monde. Schmidt: 'Vor allem die Pariser hängen voll durch.' Und dann die Schmidtschen Klassiker, bei denen

wir uns auf Kosten unserer lieben Nachbarn amüsieren dürfen. Italien: Die Vespa ist das süße kleine Ding, auf dem Ihre Handtasche verschwindet. Polen: Dort heißt der 'Zapper' nicht Fernbedienung, sondern Selbstbedienung.

Ein amerikanischer Bonn-Botschafter in den achtziger Jahren hätte fast seinen Job verloren, nachdem er einer Journalistenmeute einen amerikanischen Polenwitz erzählt hatte (in den USA hat die Polen-Pointe nicht mit Kleptomanie, sondern mit Dummheit zu tun). Heute hätte er ihn garantiert nicht mehr, denn in Zeiten angekurbelter Empfindlichkeit fallen immer mehr Gruppen aus dem Raster des akzeptablen Witzes heraus; jeder darf sich inzwischen als Opfer irgendeiner Diskriminierung ausweisen.

Sollte Harald Sch. auch seinen Job verlieren? Nein, der Mann ist mehr Anarchist als Anti-ist. Und Anarchismus, im Gegensatz zur unsäglichen 'Querdenkerei', ist zu preisen. Außerdem: Die beste Waffe gegen den Witz ist der bessere Witz. Unsere türkischen, polnischen etc. Talkshow-Freunde sind hiermit aufgerufen, reichlich Deutschen-Witze zu produzieren. Genug Stoff bietet das deutsche Wesen allemal.

JOSEF

JOFFE

ANARCHISMUS ist zu preisen!

Photo: teutopress